



FRANS VAN DER
REEP

ist ein inspirierender Vor-
denker aus den Niederlan-
den, seit 2003 Professor für
Digitales an der Fachhoch-
schule Inholland und seit
langer Zeit Senior Strategie-
Berater bei KPN. Sein
Schwerpunkt: Internet-Ein-
fluss auf Leben und Arbeit.
Interviews mit Van der Reep
erschieden in zahlreichen
niederländischen und inter-
nationalen Zeitungen und
Zeitschriften. Zudem bloggt
und schreibt er über aktuelle
Trends in folgenden Berei-
chen: Strategie, Marketing
und Sales, HRM, Finanzen
zukunftsweisende Innovati-
onen, ICT und BPM. Er ist
regelmäßiger Sprecher bei
(internationalen) Fachkon-
ferenzen zu den genannten
Themen.

Renaissance des Mittel- alters?

oder alte Fragen mit neuen Antworten (Teil II)

Frans van der Reep widmete sich im ersten Teil seines Kommentars (KM Ma-
gazin, Nr. 90, Juni 2014) den überraschenden Parallelen zwischen dem digita-
len Heute und dem weit entfernten, mittelalterlichen Gestern. In dieser Aus-
gabe setzt er dies fort und führt die Gedankenkette hin zu den Ähnlichkeiten
der gravierenden gesellschaftlichen Entwicklungen der beiden Zeitalter.

Ein Beitrag von Frans van der Reep, Niederlande

Die Macht des Bürgers

Wie die aufkommende Bourgeoisie am Ende des Mittelalters den damals re-
gierenden Adel zur Seite geschoben hat, warten wir heute auf die Bürger, die
in neuen Strukturen mit eigenen Initiativen die regierende politische Elite
überholen kann. Das Internet bietet Möglichkeiten für ein direktes politi-
sches Referendum. Der Politiker Pim Fortuyn war in den Niederlanden der
erste, der sich so profilieren konnte. Barack Obama hat alle möglichen digi-
talen Mittel bei seinen Wahlkämpfen eingesetzt und dies ist nicht ohne Ant-
wort geblieben. Die Anonymisierung der Politiker wird durch persönliche
Kommunikation mit dem Wähler ersetzt. Ist die „Graswurzeldemokratie“
eine Frage der Zeit und wird der rote Bleistift bei den Wahlen durch die Tasta-
tur verdrängt? Oder ist das alles doch zu unsicher und zu leicht manipulier-
bar? Der deutsche Philosoph Peter Sloterdijk stellt fest, dass neue Massen-
medien zu Medienmassen führen, zu Bürgern, die einfach manipulierbar
und verführbar seien. Auf der anderen Seite sehen wir jedoch immer mehr
innovative Bürgerinitiativen, die Formen von User Generated Content hervor-
bringen. Hier kann man die Zweifel an Stabilität und Erneuerung beobach-
ten. Die große Wandlung besteht darin, dass es nicht mehr die Politiker
sind, die uns vertreten, sondern dass die Bürger sich selbst vertreten. Das
Internet hat viele Bereiche der Politik privatisiert. Gleichzeitig sehen wir zu
unserem Erstaunen, dass Parteipolitik viele der aktuellen Probleme nicht
lösen kann. Nicht die politische Orientierung, die innerhalb der historischen
Säulen entstanden ist, wird in der Zukunft maßgebend sein, sondern Ein-
sichten zu aktuellen Problemgebieten. Das würde aber bedeuten, dass klassi-
sche Ideologien wie Sozialismus, Christentum, Liberalismus kein Ausgangs-
punkt mehr sind. Die meisten Stimmen bringt nicht mehr die Position einer
bestimmten politischen Partei, sondern die Tatsache, ob die Partei die Mei-
nungen der meisten Wähler in ihrem Wahlprogramm vertreten kann. De-
mokratie ist nach Pim Fortuyn Macht auf Basis des Mehrheitswillens.



... Renaissance des Mittelalters

Die individualisierte Verantwortung

Die mittelalterliche „bittere Wirklichkeit“ - wie es Johan Huizinga dargestellt hat - scheint zurückgekehrt zu sein. Hinrichtungen werden aufgenommen und auf YouTube publiziert. Individuelle Sicherheit wird in zunehmendem Maße zu einer persönlichen Verantwortung und keine staatliche Angelegenheit mehr. Die Kinder wachsen heute immer seltener in einem sicheren Kokon auf und werden früh mit allen Lebensaspekten konfrontiert. An dieser Stelle ein Zitat von Levine: „Being threatened engages our deepest resources and allows us to experience our fullest potential as human beings. In turn, our emotional and physical well-being is enhanced.“ Ich lade Sie ein, dieses Zitat auf sich einwirken zu lassen. Willkommen in der Risikogesellschaft!

Diese Wandlungen haben einen tiefgreifenden Einfluss auf unsere Identität und unser Sicherheitsgefühl. Alte Anker sind weg und neue gibt es noch nicht. Gehen wir auf die brennenden Fragen dieser Zeit ein oder überlassen wir sie anderen? Hat der Philosoph Arnold Cornelis doch Recht gehabt, dass wir auf dem Weg von einem sozialen Regelsystem als gesellschaftliche Ordnung zur kommunikativen Selbststeuerung sind?

Wir wissen immer öfter, was nicht erlaubt ist, aber nicht, was erlaubt ist. Diese Antwort kann jemand nur aus der eigenen Position finden. Was sind wir? Inwieweit sind wir Individuen und inwieweit eine Gemeinschaft? Auffallend ist, dass auch hier deutliche Assoziationen mit dem Mittelalter hervorgerufen werden können. Es scheint, als ob die ganze mittelalterliche Entwicklungsagenda zurückkommt: die gleichen Fragen, aber neue Antworten. Aus zahlreichen Beispielen geht hervor, dass Steuerung und Kontrolle von oben oder von außen wegfallen: der Staat verliert an Funktion und Bedeutung, das demokratische Modell verändert sich usw. Wenn man die dadurch entstandene Leere versucht zu füllen, entsteht große Unsicherheit. Eine gute Nachricht ist, dass stattdessen andere Formen und Inspirationsquellen wie Pilze aus dem Boden schießen. Es entstehen neue Fragen: Wie organisieren wir gesellschaftliche Debatten? Welche neuen Normen- und Wertendebatten entwickeln wir? Das fordert eine Neuorientierung sowie einen neuen Offenheitsgrad anderen Strömen gegenüber. Uns bietet sich die Chance, uns selbst von innen nach außen gerichtet zu definieren statt uns nach einer ideologischen Definition zu richten.

Den eigenen Garten bestellen

Es entstehen verschiedene Formen der Selbststeuerung und Selbstorganisation. Man könnte in dieser Situation über eine hergestellte persönliche Verbindung zwischen Herkunft und Bestimmung und damit Herstellung der persönlichen Verantwortung sprechen. Sie bestimmen, was in Ihrem Garten wächst und wem Sie was verkaufen. Statt Garten können hier natürlich Kapazitäten und Möglichkeiten stehen, um einige Beispiele aufzuzeigen:



... Renaissance des Mittelalters

- **Unternehmen als Freiberufler:** Sie sind selbst Herkunft und definieren selbst die Bestimmung Ihres Unternehmens.
- **Energie:** Die zentrale Eigenschaft der nachhaltigen Energie ist die Verbindung von Herkunft und Bestimmung. Sie erzeugen Wind- und Sonnenenergie, nutzen diese und tauschen/verkaufen die Überschüsse.
- **Schriftsteller/Blogger:** Er verbindet sich im Internet zunehmend mit seinen Lesern. Der Schriftsteller wird wieder zum Minnesänger, fordert uns heraus und fragt: „Und jetzt du, erzähl mal uns eine Geschichte.“
- **(Un)Sicherheit:** Der eigene Richter sein, eine unerwünschte Verbindung von Herkunft und Bestimmung, ist eine autonome Konsequenz der Risikogesellschaft.

Sie entscheiden sich für oder gegen einen Garten, bezahlen ihn und genießen ihn und seine Früchte. Das rückt das Integritätsthema in den Vordergrund: Wenn unser selbstregulierendes Vermögen zunimmt, nimmt unser Vermögen zum flegelhaften Benehmen auch zu. Die Frage ist, welche Seite wir wählen würden. Das Internet bringt uns ins persönliche Zeitalter. Weil die Macht von oben ineffektiver wird, zerbröckeln gesellschaftliche Machtstrukturen. Wir sind Zeugen dieser dynamischen Prozesse. Das Internet kann einen positiven Beitrag zur Entwicklung neuer Initiativen und Zusammenarbeitsformen leisten.

Die Kernfrage dabei ist, ob unser menschliches Wohlbefinden durch diese Veränderungen gestärkt wird. Ich weiß es nicht. Was ich aber sicher weiß, ist, dass keine einzige Gesellschaft ohne sozialen Zusammenhalt, mentale Anker und Grundregeln funktioniert oder je funktioniert hat. Wo virtueller Spielraum unser Sichtfeld vergrößert hat, verkleinert die Vergrößerung des politischen Spielraums (Europa, NATO, UNO) dementsprechend unser Sichtfeld. Je mehr diese Vergrößerung zur Anonymisierung der eigenen Richtung führt, desto größer wird der Bedarf an eigener Sprache und Identität als Grundlage im Leben. Man kann die eigene Identität individuell, gruppenweise oder in Communities beliebig einrichten: offensichtlich oder verschlüsselt.

Vom Neuen zum Alten, vom Alten zum Neuen?

Wir haben großen Bedarf an geteilter Vision, anders droht uns Entfremdung. Perspektiven bieten uns Sicht auf Aktion. Das fühlt sich an wie die Suche nach Bedeutung. Was wir brauchen sind Einfachheit und Bedeutung: der Garten als Symbol für Nachhaltigkeit und Selbstständigkeit. Wir haben einen hohen Bedarf an Wissenschaft und Presencing: Wissenschaftler müssen alles im Zusammenhang untersuchen statt unabhängig voneinander immer dasselbe zu tun. Wir brauchen Neuentdeckungen und Neupositionierungen. Wir müssen lernen, wo dieser Anker in uns selbst ist. Wo Zusammenarbeit und Integrität von oben geregelt werden, spürt man das Heimweh nach der Herkunft. Was können wir davon lernen? Das Paradigma „das Alte steuert



... Renaissance des Mittelalters

das Neue“ funktioniert nicht mehr. Das Paradigma „das Neue steuert das Alte“ funktioniert nur zum Teil. Das schafft möglicherweise ein politisches Vakuum, öffnet aber gleichzeitig neue Perspektiven. Die heutige Situation kreiert sowohl Al Qaida und Obama als auch Occupy, Wikileaks und die Piratenpartei, mit anderen Worten: Angst und Hoffnung Hand in Hand. Und ausgerechnet dieses Vakuum gibt Ansporn für neue Kreuzzüge und einen neuen Fundamentalismus. Alte Herrscherinstrumente verlieren an Einfluss und es bilden sich neue. Wo liegen aber für uns als Individuen die Chancen?

Fremdenhass, Diskriminierung, Intoleranz einerseits und Reisefreiheit, Informationen und Wissen andererseits werden sich noch häufiger kreuzen. Wie können wir unsere Position in der Welt stärken? Welche Entscheidungen treffen wir? Alle gesellschaftlichen Wege sind offen. Ich hoffe, dass die im Essay beschriebenen Assoziationen mit dem Mittelalter Ihnen helfen, unsere Zeit besser zu begreifen, bestimmte Angst zunehmen, die immer da anwesend ist, wenn wir etwas nicht begreifen, sowie die Transition „vom Alten zum Neuen“ zu beschleunigen und zu vereinfachen. Nach dem Mittelalter kommt das Goldene Jahrhundert. Sollen wir das zusammen angehen? Oder verharren wir im Mittelalter? 

